Anlage 33

Ausbildungsinhalte

Basisausbildung

|  |
| --- |
| A) Kenntnisse |
| 1. Kenntnisse der häufigsten Erkrankungen aus folgenden betroffenen Organsystemen/Themenbereichen, die einer ärztlichen Intervention benötigen: |
| * Herz- und Kreislauforgane |
| * Nervensystem |
| * Atemwegsorgane |
| * Verdauungsorgane und Stoffwechsel |
| * Bewegungsapparat/Verletzungen |
| * Haut- und Hautanhangsgebilde |
| * psychiatrische Erkrankungen oder Änderungen des Bewusstseins, Denkens und Fühlens |
| * Niere- und harnableitendes System |
| 1. Psychosomatische Medizin |
| 1. Wichtigste Arzneimittel und Interaktionen |
| 1. Prinzipien eines Fehlermelde- und Lernsystems (CIRS) |
| 1. Einschlägige Rechtsvorschriften für die Ausübung des ärztlichen Berufes, insbesondere: |
| * berufsrechtliche Vorschriften (Dokumentation, Verschwiegenheitspflicht, Anzeige- und Meldepflichten) |
| * Aufklärung, Einwilligungsfähigkeit und Einwilligung der Patientinnen und Patienten bzw. Vertreter in einer medizinischen Behandlung im Zusammenhang mit straf- und zivilrechtlichen Haftungsbestimmungen |
| * Patientinnen- und Patientenrechte |
| * Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen |
| 1. Ethische Überlegungen wie: |
| * Respekt vor der Autonomie der Patientinnen und Patienten |
| * Patientinnen- und Patientennutzen (Nichtschaden) |
| * Fürsorge, Hilfeleistung |
| * Gleichheit, Gerechtigkeit |
| 1. Auseinandersetzung mit Therapiezieländerungen |
| 1. Perioperatives Management wie z. B. Thromboseprophylaxe, Mobilisation |

|  |
| --- |
| B) Erfahrungen |
| 1. Rehabilitation nach standardchirurgischen Eingriffen |
| 1. Hygienestandards: Asepsis, Antisepsis |
| 1. Therapiepläne gemäß vorgegebener Therapieschemata unter Berücksichtigung bereits bestehender Langzeittherapien sowie kurzfristige symptomatische Therapie unter besonderer Berücksichtigung von Schmerzen, Übelkeit |
| 1. Erkennen der klinischen Zeichen postoperativer Komplikationen,Wundheilungsstörungen, Sepsis |
| 1. Fortsetzung von bereits bestehenden Langzeittherapien z. B.: Antikoagulation, Insulin |
| 1. Empathische Kommunikation mitPatientinnen und Patienten, Angehörigen, Laien, in einer der Person angepassten Sprache: |
| * Kommunikation mit Menschen in Ausnahmesituationen (Angst, Schmerz, Lebensgefahr) |
| * kontinuierliche Information von Patientinnen und Patienten über den Gesundheitszustand und das weitere Vorgehen in angemessener Form |
| * Anleiten zu Maßnahmen, die über die stationäre Zeit hinaus durchgeführt werden müssen (Blutdruck und Blutzucker messen, gesundheitsfördernde Verhaltensweisen etc.) |
| 1. Kommunikation im Behandlungsteam und mit Studierenden: |
| * Beachtung der Grundlagen der Teamarbeit (Vertraulichkeit, Professionalität, gegenseitiger Respekt) |
| * Wahrnehmung drohender Konflikte und deren Ansprechen |
| * Führen in der Zusammenarbeit mit  anderen Gesundheitsberufen und Studierenden (Übertragung von Tätigkeiten, Anordnungsverantwortung, Aufsicht) |
| 1. Entscheidungsfindung mithilfe epidemiologischer Einschätzungen (vom häufigen zum seltenen „red flags“) |
| 1. Reflexion des eigenen Tuns und Rat/Hilfe einholen, wenn erforderlich |
| 1. Einschätzen des Zustandes kritisch kranker und vitalbedrohter Patientinnen und Patienten   (chirurgischer Schwerpunkt): |
| * Notfälle mit Bewusstseinsstörung als Hauptsymptom |
| * Notfälle mit Schocksymptomatik als Hauptsymptom |
| * Notfälle mit Schmerzsymptomatik als Hauptsymptom |
| 1. Einschätzen des Zustandes kritisch kranker und vitalbedrohter Patientinnen und Patienten (konservativer Schwerpunkt): |
| * Notfälle mit Bewusstseinsstörung als Hauptsymptom |
| * Notfälle mit Schocksymptomatik als Hauptsymptom |
| * Notfälle mit Schmerzsymptomatik als Hauptsymptom |
| * Notfälle mit neurologischer Akutsymptomatik |

|  |
| --- |
| C) Fertigkeiten |
| 1. Durchführung und patientinnen-/patientenorientierte Kommunikation in Zusammenhang mit diagnostischen Maßnahmen und therapeutischen Eingriffen wie: |
| * Erfassen der derzeitigen Beschwerden |
| * Erkennen von neurologischen Notfällen, z. B. Schlaganfall |
| * klinische Basisdiagnostik von geriatrischen Erkrankungen, insbesondere Demenz |
| * anlassbezogene Anamnese |
| * klinische Untersuchungen |
| * Anordnung von zielorientierten diagnostischen Untersuchungen |
| * Durchführung und Interpretation von bed-side-Schnelltests, EKG, Probengewinnung |
| * Impfstatus und entsprechendes Handeln |
| * praeoperative Risikoeinschätzung |
| * Assistenz bei chirurgischen Interventionen |
| * Wundbeurteilung und Wunddokumentation |
| * Versorgung von oberflächlichen akuten Verletzungen der Haut |
| * Nahtentfernung und Narbenpflege |
| * Anlegen von Verbänden |
| * Legen von Kathetern/Sonden |
| * einfache chirurgische Techniken |
| * Umgang mit Stoma (verschiedene Lokalisationen)/Port Systemen |
| * Umgang mit Blut und Blutersatzprodukten |
| 1. Kurzfristige symptomatische Therapie unter besonderer Berücksichtigung von postoperativen Schmerzen und bei Übelkeit |
| 1. Elektronische Datenerfassung/Dokumentation, Arztbriefe, ärztliche Telefonate, medizinische Abstimmung im Rahmen des Entlassungsmanagements |
| 1. Sterbebegleitung |
| 1. Feststellung des Todes |
| 1. Durchführen der notwendigen ärztlichen Erstmaßnahmen bis zum Eintreffen der Notfallteams: |
| * Notfallcheck/Vitalfunktionen |
| * Notfallstatus |
| * Reanimation |
| * Defibrillation |
| * Atemwegsmanagement inkl. manueller Beatmung |
| * Legen eines venösen Zugangs |
| * Notfallmonitoring |
| * Schmerztherapie |
| 1. Indikationsstellung und Verordnung der wichtigsten Arzneimittel unter Berücksichtigung derer Interaktionen |
| 1. Führen in der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen und Studierenden, z. B. Übertragen von Tätigkeiten, Anordnungsverantwortung und Aufsicht |